

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreise mit der tagl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Postgebühren monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tagl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: St. Zingststraße 14, II. Tel. 2405. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: St. Zingststraße 14. Tel. 1708. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Beauftragte werden die Gehaltlose Beiträge mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Überholung nach Rabatt gemindert. Vereinsangehörigen 25 Pf. Inmate müssen bis spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 183.

Dresden, Freitag den 9. August 1912.

23. Jahrg.

## Opfer der Arbeit.

Wieder einmal wird die Öffentlichkeit von einer furchtbaren Katastrophe der Arbeit erschüttert. Die schon gestern gemeldete Schlagwetterexplosion auf der Bochumer Zeche Lothringen hat vielen wackeren Bergarbeitern den Tod gebracht. Während der Selbstfürst Krupp in Essen mit rauschender Wut, Festreden und Festessen gefeiert wurde, würgte der Tod ein paar Stunden vom Festplatz empor: fleißige Arbeiter unter Tadel! Wieviel werden es sein? Die eine Nachricht spricht von 60 Toten, die andere von 110 geforderten Leichen!

Der 8. August hat Zeugnis abgelegt von den unüberbrückbaren sozialen Gegensätzen, die unsere Gesellschaft zerreißt. Wie der Kaiser an das Rednerpult tritt, um die sozialpolitischen Verdienste des Hauses Krupp zu feiern, hält man drüben in Bochum den ersten Toten aus der Grube. Weinend stehen Frauen und Kinder am Festschmuck, erfüllt von den namenlosen Qualen einer fast sicheren Unglücksbotschaft, ätzend, kaum noch hoffend. Der nächste Transport kam den Mann, den Vater als Toten oder als Krüppel zurückbringen. Hunderten und Aberhunderten eröffnet sich der Ausblick auf ein grauenvolles, hoffnungsloses Ende. Von Bochum und Essen meldet der Telegraph die Ergebnisse des Tages:

„... Dann kehrte der Kaiser in die Villa Hügel zurück, wo ein Festdiner im engsten Familienkreise stattfand.“

„... Die Explosion entstand auf der dritten Sohle infolge eines großen Brandes. Rührer stängig schwerverwundet sind bisher acht Tote geborgen. Weitere hundert Bergleute sind noch eingeschlossen, zu denen bis jetzt wegen der giftigen Gase nicht vorgegriffen werden sollte.“

„Sart und gleichgültig klappt der Telegraph die beiden Nachrichten herunter, die nun in allen Zeitungen nebeneinander stehen in der ganzen Furchbarkeit ihres entsetzlichen Kontrastes.“

Um 10 Uhr vormittags ereignete sich das Unglück, eine halbe Stunde nach dem Eintreffen des Kaisers in Essen. Der Fortgang der festlichen Veranstaltungen ist dadurch nicht im mindesten gestört worden! Wusste man in Essen nicht, was sich mittlerweile in Bochum ereignet hatte? Oder wollte man vermeiden, den Herrschaften, die an dem Festdiner im engsten Familienkreise teilnahmen, durch die Vorstellung verbannter und verhängnisvoller Arbeiterleiden den Appetit zu verderben? Wollte man das Konzept der Kaiserrede nicht zerstören, worin wieder einmal vom Segen der Sozialpolitik die Rede ist, der Kruppischen Sozialpolitik? Das Konzept, in dem es hieß:

„Das Kruppische Werk war nicht nur der erste Großbetrieb Deutschlands, sein großer Reichtum war auch der erste, der in Deutschland die sozialpolitischen Probleme erkannt und zu lösen versuchte, die aus der neuen Betriebsweise erwachsen. Die Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung der Firma, ihre Konsumanstalten und Fortbildungsschulen, ihre musterghelbige Wohnungspolitik haben in der deutschen Großindustrie Bahn gebrochen und die sozialpolitische Befolgung des Deutschen Reiches vorbereitet helfen.“

Es gibt viele, die instand sind, derartiges zu sagen, wenige aber, die es wirklich glauben. Zu diesen wenigen gehört der deutsche Kaiser. Er ist davon überzeugt, daß sein Volk herrlich und in Frieden lebt, daß alles vorzüglich eingerichtet, daß für den Arbeiter gesorgt ist bis in das späteste Alter hinein. Da kommt das Schlagwetter auf Lothringen und zerschmettert mit graulamer Hand das künstliche Gewebe krüppeligen Scheins, Macht und Blutz liegt die Wirklichkeit vor den entsetzten Blicken.

Es steht geschrieben: Wenn Menschen schweigen, werden die Steine zeugen. So haben, während Wilhelm II. den Segen der Sozialpolitik in tönenden Worten preis und niemand aus seiner Umgebung ihm zu widersprechen wagte, auf Lothringen die Steine gesprochen. Sie haben die Gänge, in denen hunderte fleißige Menschen schwebten, um die schwarzen Diamanten aus dem Lager zu fördern, mit ihren tödlichen Ausbuchtungen erfüllt, sie haben niederprellend Menschenleiber in drei geschlagen und den Lebendenden tödlich den rettenden Ausgang verschüttet. Das ist ein furchtbares Zeugnis. Das ist eine Antwort auf die Offiziers Reden, die lauter und eindringlicher spricht, als tausend Menschenzungen.

Und dieses Zeugnis spricht nicht nur zu jenen, die oben ihre Feste feiern, es spricht zu allen, es spricht auch zu uns. Es zeigt uns eine Welt, von der zu der anderen keine Brücke der Verständigung führt, lehrte uns, nichts von der Verabfassung der Herrschenden zu erwarten, sondern alles nur von uns selbst. O, man wird ja gewiß wieder Unendliches reden und schreiben über die Unvermeidlichkeit solcher Katastrophen, wird, wenn die Trauerstimmung verfliegen, den Stimmen des Bedauerns und des Mitleids Gehör schenken, man wird eine amtliche Untersuchung einleiten und alles wird den Gang

geben, der in einem „geordneten Staatswesen“ wie dem unseren üblich ist.

Aber wie war es vor ein paar Monaten, als die Menschen, die da in der Grube mit dem Tode um ihr tägliches Brot ringen, sich zusammenfanden, um bessere Löhne zu erkämpfen? Da wurden sie niedergebeugt, da sandte man ihnen die Streikbrecher in den Rücken und ließ zu deren Schutze das Militär aufmarschieren. Da war nicht die Rede von Mitleid und Erbarmen, da galt nur Perzentroz und das starre Gebot bedingungsloser Unterwerfung.

Unter den Hülshauern und Hurrarustern, die bei der Feyer von Essen das glückliche Volk spielten, mögen auch viele Proletarier gewesen sein — aber sie, des Kann man gewiß sein, sind still und nachdenklich geworden, als die Kunde von dem Schicksal ihrer Kameraden in Bochum zu ihnen herüberdrang, denn die schlagenden Weiler der Grube Lothringen haben auf die Offiziers Reden mit furchtbarem Eindringlichkeit geantwortet.

### Wieviel Tote?

Bochum, 8. August. Die Ursache des entsetzlichen Unglücks auf Zeche Lothringen ist, wie endgültig angenommen werden kann, darauf zurückzuführen, daß beim Anschlägen eines Querschusses auf der vierten Sohle eine Gasquelle frei geworden ist, und daß sich das Gas entzündet hat. Um 10<sup>15</sup> Uhr wurde die niederschmetternde Zahl der Toten mit 128 angegeben. Bis zu dieser Zeit waren 110 Leichen geborgen. 1000 Bergleute befinden sich auf der dritten Sohle, von jeder Rettung ausgeschlossen, weil die Zwischensohle zu Bruch gegangen ist. Mehrere kleine Gruben wurden nach verhältnismäßig langer Zeit geräumt. Die Zerstörung in der Grube ist nur gering.

Bochum, 8. August. (Neigte Meldung.) Bei der Schlagwetterexplosion auf der Zeche Lothringen I und II in Grube sind, wie nunmehr feststeht, 60 Bergleute ums Leben gekommen und 25 Bergleute verletzt worden, von ihnen eine größere Anzahl leicht. Bei der Rettungsarbeit ist es gelungen, mehrere Verlebte im Schacht durch Behandlung mit Sauerstoff ins Bewußtsein zurückzurufen. Vermutlich ist die Explosion an zwei verschiedenen Stellen entstanden. Mehrere kleine Gruben wurden nach verhältnismäßig langer Zeit geräumt. Die Zerstörung in der Grube ist nur gering. Die Bergungsarbeiten sind insofern schwierig, als die Unglücksstelle etwa zwei Kilometer von dem Schacht entfernt liegt. Unter den Toten befinden sich die Eislerer Widdemann und Wahnmann. In beiden Bezirken arbeiteten etwa 120 Mann, von denen sich 20 bis 25 rechtzeitig retten. Die Verletzten fanden Aufnahme im Bergmannshel.

Bochum, 8. August. (Kurzliche Meldung.) Heute vormittag ereignete sich auf der Zeche Lothringen I und II in Grube eine Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion, der 103 Bergleute zum Opfer fielen. Ferner wurden zwei Bergleute schwer, 25 leicht verletzt.

### Herrgerietende Szenen.

Essen, 8. August. Die Zeche Gewerkschaft Lothringen ist, wie die Rhein-Welt, zig, melbet, bisher von größeren Unglücken verschont geblieben. Es ist dies das erste Massenunglück, das sich auf Lothringen ereignet hat. Vor dem Eingang der Zeche spielen sich herrgerietende Szenen ab. Frauen und Kinder harren weinend und jammernd vor den Türen der Zeche. Automobile mit Schwerverletzten oder Verletzten der Bergbehörden fahren hin und her. Ganz Gerichte befindet sich in großer Aufregung. Die Krankenträger warten still ihres Amtes. Die schweren Verletzungen bestehen hauptsächlich in schweren Verbrennungen. Körper und Gesicht der Verletzten sind schwarz gebrannt. Die Verwundeten, die nach dem Verbandshaus gebracht werden, erhalten sofort eine Sauerstoffmaske über das Gesicht und langsam kehrt bei fast allen das Leben zurück.

### Die Ursache der Katastrophe.

Dortmund, 8. August. Der Dortmunder Zeitung wird berichtet: Ueber die Ursache der Katastrophe hat sich bis jetzt nichts feststellen lassen. Man nimmt aber an, daß sich beim Abfeuern eines Schusses die Katastrophe ereignete. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt. Vor der Zeche halten Krankenautomobile aus Dortmund und Bochum. Unter welchen Umständen sich die Katastrophe abgespielt hat, wird wohl kaum festgestellt werden können, da die Augenzeugen sich wahrscheinlich unter den Toten befinden. Die Toten, die die gegenwärtig ein Lager hergerichtet wird, sind entsetzlich entstellte und mit zahlreichen Wundstücken bedeckt, ebenso die Schwerverletzten. Bis 2<sup>15</sup> Uhr sollen, wie ein Steiger berichtet, 20 Tote geborgen worden sein. Nachleute hat die Katastrophe übertraut,

be gerade die Zeche Lothringen, Schacht 1 und 2, bisher von derartigen Unglücksfällen verschont geblieben ist.

Das Feuer wütet weiter und erschwert den Rettungsmännschaften ihr Rettungswerk. Man hielt den von der Katastrophe betroffenen Schacht für ziemlich schlagwetterfrei. Direktor Pedermann meint, es sei möglich, daß ähnlich wie bei der Zeche Raddob ein sogenannter Bläher angehasst und dadurch das Unglück herbeigeführt worden sei. Man könne darüber aber nur Vermutungen haben.

„Um eine Stärkung der Kruppischen Festlichkeiten zu vermeiden...“

Essen, 8. August. Die Kunde von der furchtbaren Schlagwetterexplosion auf Zeche Lothringen wurde erst in den letzten Nachmittagsstunden in Essen bekannt. Es geht das Gerücht, daß man absichtlich die Nachricht von der Katastrophe nicht hat weitergeben lassen, um eine Stärkung der Festlichkeiten auf den Kruppischen Werken zu vermeiden.

Offizielle Festpostkarten mit eingepägten Marken waren gestern gegen Mittag bereits sämtlich vergriffen, so daß das Stück mit 1 M. bezahlt wurde.

### Vom Schlachtfeld der Grubenarbeit.

Der Nationalzeitung entnehmen wir folgende Zusammenstellung der größten Grubenkatastrophen der letzten 20 Jahre:

Personen um- gekommen	
1010	Wirmingham (Alabama)
850	Primmors-Wine (Colorado)
1009	Cherry (Illinois)
1008	Raddob
900	Marionna (Pennsylvania)
148	Reden (Saskatchewan)
500	Holando-Wine (bei Witsburg)
250	Dare-Wine (bei Witsburg)
1200	Genesee
250	Kogasaki (Japan)
119	Rhombda Valley (Wales)
175	Hanna (Shanung, Vereinigte Staaten)
500	Fraserville (Tennessee)
119	Carolinenglad (Westfalen)
358	Gonnybridd (Wales)
235	Earwin (Oesterreich)
181	Grube Camphausen (Sont)
180	Thornhill (England)
116	Tondu (Wales)

Wir fügen dieser Liste noch die Zahl der in Deutschland allein tödlich Verunglückten aus den Jahren 1905—1910 hinzu:

1905	1235
1906	1211
1907	1748
1908	2051
1909	1748
1910	1571

## Gegen die Richter-Korruption.

Aus Newyork wird uns geschrieben:  
tr. Die Absetzung von Richtern durch das Volk gehört zu den von den großkapitalistischen Reaktionen beider „großer“ Parteien am weitesten beföhenden Programmpunkten der radikalen Bewegung in den Vereinigten Staaten, die den „Partei-Volken“ demokratischer wie republikanischer Oberbau jetzt schon schwere Sorgen macht, indessen Roosevelt sie benutzen will, um seinen kaiserlichen Ehrgeiz zu befriedigen. Die Richter-Abberufung — in Amerika hutzutage „recall“ der Richter genannt — ist aber für keine andere radikale Volksschicht von so ungeheurer Wichtigkeit, wie gerade für die kämpfenden Arbeiter, die auf Schritt und Tritt durch ein stöckkapitalistisch gestimmtes, durch und durch korruptes Richtertum um so schlimmer drangsalirt und bedroht werden, als dieses sich in den Vereinigten Staaten durch das angemahte „Recall“ der verfassungsmäßigen Nachprüfung der Gesetze zu einer Art Oligarchie mitten in diesem demokratischen Gemeinwesen gemacht hat. Die Oberbundesrichter sind die von den „Echt-Amerikanern“ als National-Heiligthümer betrachteten ungekrönten Könige des Landes. Sie werden vom Präsidenten, der laut der „Plattform“ von Baltimore künftig nie länger als vier Jahre seines Amtes walten soll, auf Lebenszeit ernannt! Das wäre bei dem Umstande, daß diese neun Richter einen der höchsten Gehaltsgewalt des Bundes neugeordnet und der Gesetzgebung, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich übergeordneten Zweig der Regierung bilden, absolut unmöglich, wäre nicht die Einrichtung ein Volkswert des kapitalistischen Wesens gegen die Demokratie. Das lehrt fast jeder Tag des politischen Lebens in Amerika, und das befähigt die Verfassungsgeschichte des Landes.

Der Kampf um den „recall“ der Richter ist daher ein purer Klassenkampf, und nur im fernsten Westen, wie auch im fernsten Süden, wo von einer Aufspaltung der Klassengegenstände wie anderswo vielfach noch keine Rede ist, findet diese Forderung bei den radikalen Ideologen der bürgerlichen Parteien noch Gehör. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Wählermassen auch in anderen Teilen des Landes für diese, nicht ohne jeden Grund von reaktionärer Seite als „rebellant“ beschrieene Forderung fortschreitender Demokratie

Herung reif geworden sind und ihrem Willen den politischen Parteien zum Trotz Geltung zu verschaffen wissen. Und mit diesen Parteien föhert eben jetzt Roosevelt, von dem die gedanklosen oder von der Kapitalspresse belagerten Wähler glauben, er schwärme, wie für alle andern radikalen und revolutionären Ideen, für den "recall".

Der Stahlriß-Kämpfer Perkins und andere Trichter, die offenbar die Notwendigkeit erkannt haben, der radikalen Strömung mit demagogischen Puffstücken und Scheinpositionen Roosevelt'scher Art entgegenzukommen, lassen sich dadurch aber nicht hindern, dem Raubtreiber-Obersten in Sogamore Will nächstliche oder auch ganz ungeschickt bei Tagelohn ihre Aufmerksamkeit zu machen und seine "progressive Partei" zu finanzieren.

### Deutsches Reich.

Ein schwarzes Blatt der Berliner politischen Polizei wird durch den am Mittwoch erfolgten Tod des früheren Kriminalkommissars Eugen A. Laub wieder aufgerollt. Er Laub war, wie die Zeit. Rundschau erinnert, Chef der Berliner politischen Polizei als am 28. September 1896 die Welt am Montag bekannt. Der Tag zuvor veröffentlichte Artikel in der Zeitung, dessen Text später zurückgezogen wurde, ist dem Inhalt nach im Interesse der Gerechtigkeit gefällig geworden.

### „Republikanische Sekretariate.“

Die Anwesenheit in der Stadt der sozialdemokratischen Arbeiter ist ein glückliches Ereignis. Die Arbeiter sind nicht zufrieden, daß die Partei in der Stadt nicht genügend organisiert ist. Die Arbeiter sind nicht zufrieden, daß die Partei in der Stadt nicht genügend organisiert ist.

Die Konvention der Gefesse zu ihrem Vorteil zu biegen und zu demen wollen. Der Wortlaut nicht nur der „Sinn“ des Wahlgesetzes verleiht gleich große Wahlfreiheit mit je 100 000 Einwohnern.

### Teiligung von Gemeinden an Braunkohlenwerken.

K. Von der Stadt Köln wird eine neue Anleihe im Betrage von 70 Millionen Mark aufgenommen, und zwar dienen die Anleihefonds unter anderem auch zur Übernahme von Aktien der Rheinischen Aktien-Gesellschaft für Braunkohlenbergbau und Zementfabrikation.

Von welchen Motiven sich die Stadt Köln bei dem Ankauf der Aktien des Braunkohlenwerkes leiten läßt, vermögen wir im Augenblick nicht zu beurteilen, doch grundsätzlich halten wir den Erwerb von Braunkohlen- und Zementwerken durch Gemeinden für durchaus zweckmäßig und wünschenswert.

Heute haben die Braunkohlenwerke in allen drei Braunkohlenrevieren Deutschlands bereits die ausschlaggebende Mehrheit erlangt, es wird nicht mehr lange dauern, dann ist die Verwirklichung der Braunkohlenwerke nicht mehr zu erwidern, es sei denn durch eine völlig unerwartete Veränderung des Braunkohlenbergbaues durch den Staat.

### Ein Vertriebsflug — eine politische Demonstration.

Der demokratische Volkskongress hat kürzlich einen Vertriebsflug für die sozialdemokratischen Arbeiter veranstaltet. Um den Wählern eine besondere Freude zu bereiten, war ein Zirkus- und Varietétrupp engagiert, der auf dem Wege nach Leipzig — das war das Ziel des Ausfluges — und zurück marschieren sollte.

liberales Reichsvereinsgesetz von einem preussischen Landrat gebraucht werden kann.

Neue Marineforderungen. Nach einer Mitteilung der Reichsregierung im nächsten Etat eine höhere Beschäftigung der Besatzung der Unterseeboote für die Flottenstationen 30 bis 40 Prozent täglich mehr, ferner Mittel für eine Erweiterung der Kreuzerflotte in Höhe von 8 Millionen Mark anfordern.

Kleine politische Nachrichten. Die am 8. August in Ebersförde wegen Spionageverdachts verhafteten und in das Rietzer Untersuchungsgefängnis übergeführten fünf Engländer sind Donnerstag Vormittag wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

### Ausland.

#### Türkei.

Konstantinopel, 8. August. Die Minister halten täglich Erörterungen ab zu dem Zweck, die allgemeine Politik der Regierung zu vereinbaren. Sie haben einen dauernden Ministerausschuß für auswärtige Angelegenheiten ernannt.

Konstantinopel, 9. August. Der Ministerrat beriet wegen der Beamtenfrage. Er verabschiedete zwei Gesetze, in denen er die Besetzung des Amtes und die Besetzung des Amtes festsetzt. Er verabschiedete die Beamten würden nach dem Gesetz und ihren Rechten ihr Amt behalten und befördert werden, wenn sie vollkommen parteiisch blieben.

Der Wali von Smyrna, der frühere jungtürkische Minister Djelal, ist abgesetzt worden, ebenso der Wali von Saloniki, Mustafa Nizam, der aus dem Komitee ausgestiegen war, weil er nicht Minister des Innern zu werden. Er ist wieder Mitglied des Komitees geworden und erhielt den Befehl, sofort nach Konstantinopel zu kommen.

Paris, 8. August. Der Konstantinopeler Korrespondent des Journalisten, der General Rahmet Schefet Sahin und weitere andere Mitglieder des Komitees nach Italien zu gehen, um dort nach Möglichkeit die Leitung der Italiener in Syrien zu übernehmen.

#### Die Lage in Kaschmir-Indien.

Uetah, 8. August. Defektionen unter den türkischen Truppen und dem Gendarmenkorps sind an der Tagesordnung. Die Defektoren treten in die Reihen der aufständischen Wäzirs auf, um mit ihnen gemeinsame Sache zu machen.

Konstantinopel, 8. August. Der vom Komitee Saib Sahin über伊犁 befohlene Belagerungszustand ist aufgehoben worden.

#### Vorungel.

##### Wahlrechtliche Nachteile.

Wien, 8. August. Eine Erklärung Kaiserin Elisabeth bezüglich der Wahlrechtlichen Nachteile der Sozialisten. Die Wahlrechtlichen Nachteile der Sozialisten sind durch die Wahlrechtlichen Nachteile der Sozialisten.

##### Wahlrechtliche Nachteile.

Paris, 8. August. Der spanische Ministerpräsident Canalejas erklärte, daß der Sozialisten von Wagnon der blühende Ruhm sei. Die spanische Regierung hat beschlossen, einen diplomatischen Beamten, einen Botschaftssekretär, an Ort und Stelle zu entsenden, um festzustellen, was die Verantwortung an den Sozialisten trägt.

##### Wahlrechtliche Nachteile.

Wien, 8. August. Der spanische Ministerpräsident Canalejas erklärte, daß der Sozialisten von Wagnon der blühende Ruhm sei.





## Sächsische Angelegenheiten.

### Konservative Anhänger der Erbschaftsteuer.

Die abstoßende Brutalität, mit der die Junker die Beherrschung des Reichstums durch die gerechte, vernünftige und zweckmäßige Erbschaftsteuer bekämpfen, hat der konservativen Partei so viel Schaden zugefügt, daß sich innerhalb der Partei immer wieder Stimmen erheben, die an der Haltung der Fraktion Heydenbrand mehr oder minder laute Kritik üben. Im Jahre 1909 schien der konservativen Partei aus diesem Anlaß sogar eine innere Rebellion zu drohen, die von den schließlichen und beamteten Elementen unter Hilfe des Berliner Reichsboten geführt wurde. Nicht ohne Mühe gelang es den Führern, die Opposition zu unterdrücken, die einige Zeilungen den Bestand der Partei zu gefährden drohte. Man begreift daher die Nervosität, mit der sich Herr Oertel in der Deutschen Tageszeitung gegen einen Artikel der Dresdner Nachrichten wendet, der aus dem sächsisch-konservativen Parteitag kommt und nach Verwertung aller übrigen Steuerprojekte zu dem Ergebnis gelangt, daß als einzige allgemeine Reichssteuer die Erbschaftsteuer nur die Ausdehnung der bereits bestehenden Reichserbschaftsteuer auf Abkömmlinge und Ehegatten verfügbar sei. Ferner schreibt dazu der Freigewaltige des Bundes der Landwirte:

Diese Folgerung hat bekanntlich der frühere Reichsfinanzminister immer wieder gezogen und ist dabei auf den scharfen Widerstand des Zentrums und der Konservativen gestoßen. Daß dieser Widerstand jetzt gedrohen oder auch nur gemindert sei, kann nicht behauptet werden. Der Abg. Sped. (Zentrum) erklärte... daß seine Partei die Wiederbringung der erweiterten Erbschaftsteuer als Voraussetzung empfinden müsse. Daran hat sich seitdem nichts geändert. Ein Staatsredner der deutschkonservativen Partei gab die Erklärung ab, daß die tiefergehenden Bedenken gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer... nicht beseitigt seien und daß die Erbschaftsteuer von ihnen abgelehnt werde. Diese Erklärung wurde im Namen der gesamten Fraktion abgegeben, auch im Namen derjenigen Abgeordneten, die früher für die Ausdehnung der Erbschaftsteuer gestimmt hätten. Daran möchten wir uns nicht erinnern, als der Minister des Reichs den Reichstag auf dem Schluß seiner Ausführungen auf das Beispiel der sächsischen Konservativen hinwies, die im Reichstag für die Ausdehnung der Erbschaftsteuer eingetreten seien... Daß die sächsischen Konservativen für die Ausdehnung der Erbschaftsteuer gestimmt haben, ist richtig. Daß sie im Reichstag dafür eingetreten seien, ist nicht recht erinnerlich... Wie dem aber auch sein möge, wir können solche Auseinandersetzungen weder für nötig noch für zweckmäßig erachten.

Daß Herr Oertel solche Auseinandersetzungen nicht „zweckmäßig“ findet, kann man ihm ungefähr nachfühlen. End doch gerade die sächsischen Konservativen durch die Schuld der Gesamtfraktion aus dem Reichstag glänzend hinausgeschoben. Eine Wiederbringung der Erbschaftsteuer können die Junker durchaus nicht vertragen. Noch ein „Sieg“ wie der vom Sommer 1909 — und es gibt keine konservative Partei mehr!

### Der neue Justizminister und der Arbeitswillensschwund.

Ueber den neuen Justizminister wird allerlei geschrieben, was er gesagt und nicht gesagt haben soll. Von einem Reichstagsredner der Allgemeinen Chemiker Zeitung ist er ebenfalls interviewt worden und dabei ist auch die Sprache auf die besonders auch von der Leipziger Zeitung in Szene gesetzte Deje gegen die organisierte Arbeiterkraft resp. den Schwund der Arbeitswilligen gebracht worden und auf den neuen Kurs, den der Minister einschlagen würde. Dr. Nagel soll darauf geantwortet haben:

„Das hat keinesfalls seine Richtigkeit, ich muß auch gleich sagen, daß ich in den letzten Tagen nicht, wie es meine tägliche Gewohnheit sonst ist, dazu gekommen bin, die Leipziger Zeitung zu lesen. Ich bin noch viel zu sehr mit rein technischen Fragen überhäuft, als daß ich mich politisch hätte bisher überhaupt beschäftigen können. Und dann sollte ich mein Amt als oberster Beamter der Innenverwaltung vielmehr ausschließlich in der Verwertung des alten rechtlichen Grundgesetzes: Die Gerechtigkeit über den Parteien! Im übrigen werde ich mein Amt in derselben Weise und auf dem gleichen Wege weiterführen, wie es der verordnete Justizminister getan hat.“

„Die Gerechtigkeit über den Parteien!“ ist ein schönes Wort. Wir wollen die entsprechenden Taten des neuen Mannes abwarten. Wenn alles beim Alten bleiben soll, würde das Wort kaum wahr werden.

### Unternehmerpreßschwundel und die Wahrheit!

In der sächsischen Amtsblatt- und Unternehmerpreß wird gegenwärtig geflüstert folgende irreführende Notiz kolportiert, deren Ursprung und Absicht sehr leicht zu eraten ist:

Folgen des sächsischen Bergarbeiterstreiks. Als der Bergarbeiterstreik im Zwickauer und Lugauer-Erzküchener Kohlenrevier im Frühjahr dieses Jahres erfolglos für die Arbeiter verlaufen war, wurde ein großer Teil der streikenden Bergarbeiter von den Werken nicht wieder eingestellt. Es erfolgten dann diese Abwanderungen, besonders nach Westfalen, so daß in manchen Gemeinden eine bedeutende Abnahme der Einwohnerzahl eintrat. Die Hoffnungen der Abgewanderten erfüllten sich jedoch nur selten, so daß viele von ihnen jetzt in die Heimat zurückkehrten. Inzwischen sind aber die Werte dazu übergegangen, die offenen Stellen mit jüngeren Arbeitskräften zu besetzen. In letzter Zeit machte sich ein reger Zuzug von jungen Bergarbeitern in das sächsische Revier bemerkbar. Die sozialdemokratische Presse hat bereits auf die Verschlechterung der Lage der Bergarbeiter durch den Zuzug hinwiesen und Lugauer-Erzküchener Revier hingewiesen und soll damit dringend vor einem solchen. Dem Vernehmen nach soll übrigens der sozialdemokratische Verband in den sächsischen Kohlenrevieren nach dem letzten erfolglos verlaufenen Streik viele seiner Mitglieder verloren haben, während die übrigen Arbeitervereine an Anhängern gewonnen haben, was die sozialdemokratische Presse zu den berühmtesten „Reinigungsarbeiten“ veranlaßt.

Sobiel stimmt, daß das Bergarbeiterunternehmertum die verzweifeltsten Anstrengungen macht, die durch die Massenabwanderungen der besten Bergarbeiterkräfte speziell aus dem Zwickauer Revier entstandenen großen Schäden in den Bergwerken wieder auszufüllen. Das ergibt sich aus den in der Leipziger und Dresdner bürgerlichen Presse veröffentlichten Wochenberichten des Bergbauvereins im Zwickauer- und Lugauer- und Zwickauer Kohlenrevier über den Stand der Kohlenproduktions- und Verfabrikation. Darin wird nämlich betont, daß die Werke außerstande seien, den Ansprüchen der Konsumenten in wünschenswerter Weise Rechnung zu tragen. Die Lager seien völlig erschöpft und die Tagesförderungen infolge des durch die Abwanderung verringerten Mannschafstands erheblich zurückgegangen. Ein Umstand, den die Kohlenwerke dazu bemühen, die Kohlenpreise um ganz erhebliche Beträge in die Höhe zu schrauben und in gleicher Weise zu „degruieren“.

Die Bergarbeiter aber gucken heute noch in den Mond und warten und warten sehnlichst auf die Erfüllung der Versprechen, die das Bergarbeiterunternehmertum vor und während des Streiks gemacht hat. Dem suchen aber die Werke dadurch zu entgehen, daß sie alle Hebel in Bewegung setzen, um neue, von der „Kultur“ der Bergarbeit noch abzunehmende Arbeitskräfte in das Revier zu ziehen. Ein Mann wird da noch auf den mit 10 multipliziert, um die Bergarbeiter und die Öffentlichkeit zu täuschen. In Wirklichkeit ist der namentlich von der bürgerlichen Presse des Bergreviers verkündete massenhafte Zuzug fremder Arbeitskräfte ein ebenso großer Schwindel, wie ihre Behauptung von der großen Mitgliederzunahme des Bergarbeiterverbandes usw. Denn die Bergarbeiterorganisation befindet sich in der angenehmen Lage, feststellen zu können, daß gerade im Zwickauer Revier ihre Mitgliederzahl jetzt noch eine höhere ist als vor dem Streik. Die außerordentliche Zunahme während der Lohnbewegung ist nur zum Teil durch die Abwanderung und den Abgang der Arbeitswilligen ausgeglichen worden. Die Hoffnung des Schatzmachers, der Bergarbeiterorganisation einen tödlichen Schlag zu versetzen, hat sich erfreulicherweise als tragisch erwiesen, darüber können selbst die „gelben Werkvereine“ nicht hinwegtäuschen.

### Berichterstattung der Parteipresse auf der Landesversammlung.

Das einzige, was bei den Auseinandersetzungen in der sächsischen Parteipresse über den Bericht des Landesvorstandes als praktisches Ergebnis herauszukommen scheint, ist die von allen Parteiblättern anerkannte Unhaltbarkeit des Zustandes, daß wohl die Landesversammlung und der Landesvorstand (früher Zentral- und Agitationskomitee) das Recht der Kontrolle der Parteipresse haben sollen, daß aber eine Berichterstattung der Parteipresse in beiden Zungen durch das Organisationsstatut nicht vorgesehen ist. Was ist in der Tat, das hat die Auseinandersetzung gezeigt, ein unhaltbarer Zustand, der der Änderung bedarf. In allen anderen Landesstellen Deutschlands ist eine Vertretung der Parteipresse auf Landes- und Bezirksparteitag usw. auch längst durchgeführt. Es dürfte also nichts im Wege stehen, wenn eine solche auch bei uns in Sachsen durchgeführt würde; denn auf den Zufall, daß die eine oder die andere Redaktion durch ein Mitglied in dem Landesvorstand oder auf der Landesversammlung als Delegierter oder Abgeordneter vertreten ist, kann man sich doch nicht verlassen. Vielleicht wird die Frage auf der Landesversammlung eingehend erwoogen.

### Klosterende Hausindustrie.

Viele Jahre lang waren die Städte Meerane, Glauchau, Vichtenstein-Gallenberg und Hohenstein-Ernstthal sowie die Wilsengrund hochgeschätzt und maßgebend in bezug auf ihre Erzeugnisse, die stetigste Handwerker auf ihren primitiven Handwebstühlen herstellten. Und die Glauchau-Meeraner Kleiderstoffe und die Tisch- und Bettdecken aus den Städten Vichtenstein-Gallenberg und Hohenstein-Ernstthal waren weitberühmt, wenn auch so mancher Weber in der ewigen Treue des Lebens durch schlechte Behandlung seiner Vorgesetzten und durch niedrige Löhne so manchen Fluch mit einwarf. Aber wie die Zeiten in allen Berufen Veränderungen hervorbrachten, so hat auch die Webbranche in allen den erwähnten Orten eine stark auffällige Abnahme erfahren. Früher gab es ganze Straßen und Stadteile, wo der hölzerne Webstuhl klapperte und das Webergeschloß geschäftig und eilig herüber und hinüber flog und jeden für jeden einsetzte, bis ein großes Stück der schönsten Kleiderstoffe oder die herrlichen Vichenschen Decken und Bettdecken fertiggestellt waren, die dann vom Weber selbst oder dessen Angehörigen beim Fabrikanten gegen einen niedrigen Lohn abgeliefert wurden. Der Lohn war oft so niedrig, daß das alte Sprichwort: Zum Weben zu wenig und zum Erben zuviel! immerfort Wahrheit wurde, zumal auch noch die Familie des Webers, die Frau und Kinder, durch Spulen und Treiben daran mit schaffen mußten.

Wie schon gesagt, befindet sich die Handweberei seit einigen Jahren im rapiden Rückgang. Während früher fast Haus für Haus der alte hölzerne Webstuhl in den erwähnten Städten klapperte, ist dies seit einigen Jahren anders. Vor 25 Jahren zählte die Glauchauer Weberei noch gegen 2000 Webstühle, während jetzt die Weberei auf 1200 zurückgegangen ist, und diese letzteren gehen zum größten Teil in die Fabrik oder haben den Weberberuf überhaupt aufgegeben, da sie das „ewige Hungern“ satt hatten. Im Wilsengrund sowie in Vichtenstein-Gallenberg und in Hohenstein-Ernstthal steht die Handweberei ebenfalls auf dem Aussterben. Einen rapiden Rückgang zeigt sie besonders in letzter Zeit. Früher gab es wenig Häuser, wo nicht der Webstuhl sein eigenständiges Klappern durch die niedrigen Löhne, die besonders in Hohenstein-Ernstthal gezahlt wurden, ist die Zahl der Handweberei enorm zurückgegangen; man zählt jetzt höchstens noch 150 Handwebstühle in der ganzen Stadt, und davon wird eine große Zahl von Frauen bedient. Selten lernt ein junger Mann noch den Weberberuf, so daß der junge Nachwuchs fehlt, und schon in einigen Jahren dürfte die Handweberei ausgestorben sein. Am starken Rückgang der Weberei war einestheils der Schußvoll-versehiedener Länder schuld, so daß der Export, zum Beispiel nach Schweden und Amerika, enorm zurückgegangen ist, da die betreffenden Länder, durch die elende Zollgesetzgebung veranlaßt, selbst fabrizieren mußten,

und andererseits trugen die niedrigen Löhne, die die striereich gewordenen Fabrikanten den armen Webern zahlten, die Schuld daran. In Hohenstein-Ernstthal sind Wochenverdienste von 8 bis 12 M. bei den Webereibetrieben üblich. Sogar die Gewerbesteuern schreibt in ihrem vor einigen Wochen ausgegebenen letzten Jahresbericht über den Weberberuf folgendes: „Die in Hohenstein-Ernstthal noch tätigen Lohnweberei haben im verfloßenen Jahre immer Beschäftigung gehabt, leider zu so niedrigen Löhnen, daß es ihnen fast unmöglich ist, in der jetzigen teuren Zeit dabei noch zu bestehen.“

Also die königliche Gewerbesteuern Chemnitz gesteht selbst in ihrem Jahresbericht die traurige Lage der Handweberei in Hohenstein-Ernstthal ein, und doch erdreisteten sich die Fabrikanten dieser Stadt, die beschiedene Bitte einer Lohnhöhe der Hohenstein-Ernstthaler und Vichtenstein-Gallenger Webereibetriebe abzulehnen, und zwar schon zweimal. Genau wie die Lage in Hohenstein-Ernstthal, liegt sie auch in Vichtenstein-Gallenberg. Dort sind die Löhne der Weberei ebenso zum Verhängen wie in Hohenstein-Ernstthal, und die Zahl der Weberei geht beständig zurück. Nur um dort nicht verhungern zu müssen, wanderten schon viele Weberei aus.

Das Aussterben der Handweberei ist eigentlich noch wichtiger Standpunkt als nur zu begreifen, da die Fabrikanten dann keine so willigen, gutmütigen Arbeiter mehr ausbilden können. Zahlen auch die Webereibetriebe von Hohenstein-Ernstthal und Vichtenstein-Gallenberg ihren Fabrikarbeitern niedrige Löhne, so kommt doch der letztere weit schneller zur Einsicht als der Handweberei oder Heimweberei, und er wehrt eher einmal seinen Ausbender ab. Leider macht in den erwähnten Städten die Organisation nur langsam Fortschritte. Viele Weberei sehen ihr trauriges Los durch das fortwährende Elend nicht einmal ein, oder das traurige Leben hat sie gleichgültig und abgestumpft gemacht, zur Freude der reichen Textilbarone. In der nächsten Zeit werden die Webereibetriebe die Lohnhöheversuche bei den Fabrikanten in den letzt-erwähnten Städten zum dritten Male einreichen. Auf den Erfolg ist man allgemein gespannt.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Der Kaufmann Weber aus Bindenau wurde auf Veranlassung der Ragnitburger Kreisbehörde verhaftet. Er habe am vergangenen Freitag auf der Elbe mit seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau eine Bootpartei unternommen, wobei angeblich der Rabe umstürzte und die Frau ertrank. Es besteht Verdacht, daß das Gespann des Ragnitburger Kreisbauern Rath wurde in Seeburg bei Ragnit umgekommen, wobei der Rauscher Rottler getötet wurde, von einem Wendenkammer überfallen. Die Pferde gingen durch und konnten nur mit Mühe eingefangen werden. Der Rauscher wurde scharf gerügt, sei in Ohnmacht und wurde nach Hause gefahren. — Der heimliche Zülmörder Emil Schiffer aus Haldenberg wurde als Zeuge aus dem Mordfall der Heymannschen Baumwollspinnerei abgelassen. Es liegt Selbstmord vor. — Der 67 Jahre alte Eisenwerke Thiele in Leipzig kam beim Kaffeebrühen auf einem im Gange befindlichen Straßenbahnwagen zu Falle. Der Mann wurde auf der Straße weit geschleift und dann zwischen den Wagen und die Erdbahnen einer Straßenbahn gedrückt. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und verstarb während des Transportes zu einem Orte. — Ein schwarzes Ungeheuer lag auf dem Zittauer Hauptbahnhof zu. Der Weichenwärter Julius Runge blieb bei der Zentralvorlage im früheren Schlingstrassenübergang mit dem linken Fuß in einer Weiche hängen. Bei ihm wurde im nächsten Augenblick von einem heranrollenden Wagen überfahren. Man brachte den Schwerverletzten in eine Klinik, wo man ihm das linke Bein abnehmen mußte. Runge ist etwa 50 Jahre alt und hantelbater. — Einen dreifachen Mordanschlag betrafen in Witten drei in einer Kegelbahn beschäftigte polnische Arbeiter auf einen Arbeitskollegen, von dem sie wußten, daß er eine größere Summe Geld bei sich hatte. Sie hatten zuvor im Kaffeehaus mit ihm geschätzt und sich bemüht, ihn betrunken zu machen. Nachdem sie beim gemeinschaftlich den Kaffeehaus verlassen hatten, überfielen sie ihn, würgten und schlugen ihn und raubten ihm seine Brieftasche in Höhe von 25 M. Die Übeltäter wurden verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Schlagschilde eingeliefert. — Der Reichsministerialrat Dr. Penz aus Berlin, der sich nach dem Schrammberggebiet der sächsischen Schweiz verziele und in eine Schlucht stürzte, hat ein Sanatorium aufsuchen müssen, da sich sein Zustand verschlimmerte. — In Gaisdorf fuhr der Vorkriegsgehilfe Wurfhorst mit dem Rade die abschüssige Hauptstraße hinab. Als die Bremsen verlagte, brach er die Veranda über sein Rad. Er brach an eine Mauer, wobei er den linken Oberarm brach und sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzog. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Das Rad ist vollständig zertrümmert. — Der Bauarbeiter Hermann Helmmann tat auf einem Bahnhofsgebäude in Zittau einen Fehltritt und stürzte fünf Meter vom Gerüst herab. Er machte sich seine Überführung ins Krankenhaus notwendig. — In Zittau machte eine bei einem Güterbahnhof in Stellung befindliche 25jährige Dienstmagd aus Wahren einen zweifachen Selbstmordversuch, indem sie sich zuerst zu erhängen und dann zu ertrinken versuchte. Sie wurde aber beidermal an der wässigen Aufhängung ihrer Mähne gestoppt.

### Stadt-Chronik.

„O 783“.

Man sollte es nicht denken, wie weit für die meisten Menschen der Weg ist vom Kopf bis in die Hand, die die Feder führt. Ich habe mich dieser Tage davon überzeugen können, als ich die Briefe und Karten durchlas, die man mir als Antworten auf eine Wohnungsannoncen in der Expedition einer Zeitung einhändigte. Das Blatt ist ziemlich teuer, und seine Abonnenten rechnen sich fast ausschließlich zu den „besseren“ Leuten. Und meiner Nachfrage entsprechend, meldeten sich unter „O 783“ meist Zimmervermietern aus bevorzugten Quartieren, ja selbst aus „Altenheimen“: aus der Johannisstadt, aus Striesen, aus der Altstadt und dem bayrischen Viertel.

Jährlich Angebote bekam ich im ganzen, und in vier- und fünfzig Hand irgend etwas Romisches. Merkwürdig! Es gibt doch kaum etwas Einfacheres, als auf die Frage: Wer von euch Lesern hat ein möbliertes Zimmer unter den den Bedingungen zu vermieten? Bescheid zu geben. Da braucht man mir doch nur zu schreiben, ob das Zimmer groß oder klein, nach welcher Seite hin gelegen, in welcher Etage, in welchem Stadtteil, ob noch andere Mieter da sind, was es kostet und allenfalls noch, wie groß die Familie des Vermieters ist. Das ist mit fünf, sechs Zeilen abgehan. Aber

Die Geschichte des Reichs bei Eisenbahnwerken.  
Der Reichstag unter dem Kaiser hat eine Sondergesetzgebung für die Eisenbahnwerke beschlossen. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

### Die unehelichen Kinder.

Die unehelichen Kinder sind ein großes Problem. Die unehelichen Kinder sind ein großes Problem. Die unehelichen Kinder sind ein großes Problem. Die unehelichen Kinder sind ein großes Problem.

Die unehelichen Kinder sind ein großes Problem. Die unehelichen Kinder sind ein großes Problem. Die unehelichen Kinder sind ein großes Problem. Die unehelichen Kinder sind ein großes Problem.

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

### Kat. rot. rot. . .

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

### Schwerfete.

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

### Sonderzüge nach der Nordsee.

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

### Verweise Nachrichten.

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

### Rinderseuchenkommission.

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

### Aus der Umgebung.

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

### Requis.

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

### Ripdorf.

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.

### Wilsdruff.

Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten. Die Eisenbahnwerke sind als öffentliche Unternehmen zu betrachten.



des Schiedsgerichts stattfinden läßt, sondern die Unparteiischen ziehen sich zurück, formulieren ihre Beschlüsse und bringen sie im Plenum zur Abstimmung und zur Abstimmung. Wenden die Unparteiischen ihre Beschlüsse nicht selbst ab, dann werden bei dieser Zeit die Beschlüsse natürlich immer Beschlüsse; es müßten denn die Unternehmer und die Arbeitervertreter gemeinsam zugewogen stimmen, was nie vorkommen dürfte. Auch wenn nur einer der Unparteiischen sich der Stimme enthält, wie das in einigen Fällen geschah, so erhält der Vorschlag der Unparteiischen die Mehrheit des Gerichts. Außerdem unterschreiben jetzt die Unparteiischen allein die Entscheidungen und zwar, ohne daß ihr Wortlaut und die Gründe dem Plenum des Schiedsgerichts vorliegen. Aus dieser Veränderung in der Spruchpraxis resultieren Entscheidungen, die nach dem Himmerer nicht im Einklang stehen mit dem Geiste des Tarifvertrages und die von ihm öffentlich kritisiert werden.

**Unfall.**

**Embilitalische Zeitungsgründung in Italien.**

Reifen der gewerkschaftlichen Landeszentrale Italiens mit 694 000 Mitgliedern (Konföderation Generale del Lavoro, die ihren Sitz in Mailand hat, jedoch in Italien sowohl ein katholisches Sekretariat der Gewerkschaften, unter Leitung der Kirche, mit 8787 Industriearbeitern und 70 912 Landarbeiter-Mitgliedern, wie auch eine sozialistische-anarchistische Richtung, die bisher nur eine lose Föderation ohne jede Verbindungsstelle hat. Ihre Leitung oblag der Arbeitskommission in Form, die als Leiterin der „revolutionären Gewerkschaftsbewegung“ gilt. Nachdem sie auf dem letzten Gewerkschaftskongress wieder unterlegen, hat diese Richtung eine Art Landeszentrale und ein eigenes Organ, La Puntaglia Sindacale (der Gewerkschaftskampf), zu gründen beschlossen. Nach den Verhandlungen ihrer Gründer sollen der neuen Zentrale rund 50 000 Mitglieder angehören. Ihre Hauptarbeit und auch der Zweck der Zeitungsgründung ist leider wieder die Bekämpfung der bestehenden Gewerkschaften, wobei sie natürlich Verbündete im katholischen Lager finden.

Das Blatt der dem Internationalen Sekretariat angeschlossenen italienischen Landeszentrale La Confederazione del Lavoro erscheint halbmonatlich im Format des deutschen Korrespondenzblattes in Mailand, während die in Turin (ausfallenderweise im selben Bureau, das bis vor einigen Monaten von der Zentrale der Zentralverbände bewohnt wurde) neu erscheinende Zeitung keineswegs, wie ihre Redaktion in einem Rundschreiben an die Arbeiterpresse in irreführender Weise mitteilt, „Organ der Zentralverbände“, sondern der Embilitalischen, also der Gegner der Zentralverbände, ist.

Die Kaszierung in der Brünner Textilindustrie soll am Sonnabend beginnen und sich auf 40 Fabrikbetriebe mit 14 000 Arbeitern erstrecken.

**Parteiangelegenheiten.**

**Aus den Parteiorganisationen.**

Im Wahlkreis Waldenburg (Schlesien) sind zurzeit im Sozialdemokratischen Verein 2473 männliche und 1004 weibliche Mitglieder organisiert. Die Armut der Bevölkerung und der Terror der Gewerkschaften sind Hindernisse für die Gründung der Organisation, die nicht leicht zu nehmen sind. Die Schließung der Bergwerke hat 15 000 Kronen. Aus den Beschlüssen der Generalversammlung ist vor allem der Antrag hervorzuheben, der den Parteitag in Chemnitz auffordert, von einer Erhöhung der Parteibeiträge abzusehen, um in den armen Dörfern die Agitation nicht noch weiter zu erschweren.

Der Sozialdemokratische Verein in den Lübben nahm am Sonntag in seiner Generalversammlung Stellung zum Parteitag und setzte folgenden Beschlüsse: Die Erhöhung des Minimalbeitrages in abzulehnen, eventuell den Wahlkreis mit dem Durchschnittslohn der Arbeiter unter 1000 M. die Einführung des Beitrages von 40 Pfennig freizustellen. Ferner wurde der Schluß eines Parteialtschuldes zugestimmt und eine Vertretung darin für den Bezirk Altes Westfalen und Lippsche Fürstentümer verlangt.

Bei Beginn der Versammlung hatte sich ein Beamter eingefunden, der die Versammlung überreden wollte. Der Vorsitzende verweigerte die Versammlung sofort, die dann später ungestört ihren Fortgang nehmen konnte; der Polizeibeamte hatte sich mittlerweile entfernt.

Die gleichen Beschlüsse zum Parteitag, wie in vorgenanntem Kreis, folgte auch die Generalversammlung für den Wahlkreis

Waldenburg-Lippe. In diesem Kreis ist die Mitgliederzahl von 226 auf 337 zurückgegangen, eine Folge des verlorenen Bergarbeiterstreiks. Von den Grubenherren gemahnte Vergleiche wurden zur Abreise gezwungen.

**Schweidel.**

Unter der Epithete „Ein unvorsichtiger Genosse“ macht folgende Notiz die Stunde durch die Zentrum- und ihr folgende die übrige Reichsverbandspresse:

Der sozialdemokratische Arbeitersekretär Segig hat sich auf der Konferenz der Metallarbeiter Nordbayerns kürzlich folgendermaßen geäußert:

„Nag ein Agitator vom Norden oder Süden kommen, man hört immer dieselbe Rede... Die Rede besteht in einer wüsten Schimpferei über den Unternehmer, berechnet auf den Rachstiel der Arbeiter, wodurch bei diesen falsche Ideen hervorgerufen werden. Anstatt die Arbeiter zu erziehen, werden ihnen häufige Versprechungen gemacht, durch die sie sich später getäuscht sehen.“

Wir glauben, daß diese Offenheit nicht gut bekommen wird. Dazu bemerkt die Fränkische Tagespost in Nürnberg, deren Redakteur Genosse Segig ist: Wir wissen nicht, ob in Nordbayern eine Konferenz der Metallarbeiter stattgefunden hat. Aber das wissen wir vom Genossen Segig selbst, daß er an einer etwa abgehaltenen Konferenz nicht teilgenommen hat, mithin die ihm unterstellten Äußerungen nicht gemacht haben kann. Die Nachricht der Zentrumspresse ist frei erfunden.

**Ein Volkspark für Arbeiter.**

Die Arbeitergesellschaft in Harburg a. d. E. hat ein großes Terrain für Sport und Spiel erworben, das jetzt seiner Bestimmung übergeben wurde. Da die Fabrikstadt Harburg arm an guten, freien Flächen ist, so wurde noch eingehenden Vorbereitungen im Sommer 1911 beschlossen, eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu gründen. Als Stammkapital wurden sofort 37 500 M. gezahlt, das inzwischen auf 40 000 M. erhöht wurde. Im Dezember wurde der Kauf eines 57 000 Quadratmeter großen, auf südlichem Gebiet liegenden, für den beschriebenen Zweck sich vortrefflich eignenden Terrains perfekt. Doch kaum waren die Planungsarbeiten erledigt und zwei Spielplätze, davon der eine 10 000 Quadratmeter, der andere, speziell für Kinder bestimmte, 4000 Quadratmeter groß, geschaffen worden — 25 000 Quadratmeter waren zu Schrebergärten angeteilt —, da stellte sich heraus, daß sich die Arbeitergesellschaft hier bald zu ruge fühlen würde. Gute Hilfe der Harburger Genossen ermöglichten es, noch ein 40 000 Quadratmeter großes, mit hohem Wald bestandenes Gelände hinzuzukaufen, so daß jetzt rund 100 000 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Mit dem noch neu anzulegenden Terrain für Schrebergärten werden circa 180 Familien kleine Vergnügen besorgen und einen gesunden Aufenthalt in freier Luft sich verschaffen können. In Gebäulichkeiten wurden errichtet: eine große geschlossene Veranda, die etwa 850 Personen Sitzgelegenheit gibt, am Waldesaum entlang ein großes offenes Feld für 1000 Personen. Zwei Brunnen geben gutes Trinkwasser; eine eigene Kraftanlage gibt elektrisches Licht. Die nächstgelegte Wirtschaftslage wurde errichtet; doch ist Schnaps vom Ausschank ausgeschlossen. Das Unternehmen hat eine gesunde Unterlage. Mit den Bauforderungen, inklusive Grundbesitz, entstand eine Gesamtsumme von 155 000 M. 40 000 M. Grundkapital wurden zinslos gegeben. Die Schrebergärten bringen eine Rente von 1500 M., und die Genossenschaften haben beschlossen, pro Kopf und Jahr 60 Pfennig Beitrag zu leisten, die durch Ertragsmieten auszubringen werden. Dies ergibt eine Summe von 1500 M. An Rinsen sind zurzeit 4000 M. auszubringen. Bei der Restauration dürfte auf eine gute Einnahme zu rechnen sein, um so mehr, als das Interesse der Arbeitergesellschaft für das Unternehmen sehr hoch ist und Vergütungen in erster Linie im eigenen Geiste abgeben werden sollen.

**An die Adresse der bürgerlichen Klatschpresse.**

Unter Großlauter Parteiblatt schreibt: Heinz Sperber und Hermann Heijermans. Durch die Berliner Presse läuft eine der Braunschweigischen Landeszeitung, entnommene Notiz über den Reichstagsabgeordneten des Vorwärts Heinz Sperber, der mit dem bekannten Dichter und Schriftsteller Hermann Heijermans identisch sein soll. Die Enthüllung über diese angebliche Identität schreiben das Kleine Journal, die Post und andere der Volkswacht in Breslau zu. In der folgenden gestanden haben soll:

„Die abnungsvolle Fortwärtis-Redaktion, die sich für den „Genossen Heinz Sperber“ so sehr ins Zeug legt, scheint nicht einmal zu wissen, daß der schöne „Genossenname“ Heinz Sperber nur ein Pseudonym für den Holländer Hermann Heijermans, der Mitarbeiter des bürgerlichen Berliner Tageblattes und der Fortwärtis-Mitarbeiter Genosse Sperber ein und dieselbe Persönlichkeit ist.“

Eine solche Notiz hat niemals in der „Volkswacht“ gefunden, auch ist niemals in unserm Blatte von einer Identität zwischen Heinz Sperber und Hermann Heijermans die Rede gewesen. Die genannten Klätter sind von der Braunschweigischen Landeszeitung irreführt worden und werden erwidert, eine besondere Verichtigung ihrer Falschmeldung zu widerrufen. Die Braunschweigische Landeszeitung selbst muß eine sehr merkwürdige Vorstellung von Parteimoral haben, wenn sie es für wahrscheinlich hält, daß ein sozialdemokratisches Blatt ein solches oder einen Genossen demüchtigen würde. Das überlassen wir ihr.

**ak. Der Verband sozialistischer Schöner in Müllig**

hat in der Generalversammlung vom 25. Juli beschlossen, ein Drittel des Gehaltes als Beitrag für die ganze Dauer des Generalstreiks zu zahlen, ferner: jedes Mitglied hat nach Maßgabe seiner Mittel, Kinder der Streikenden aufzunehmen, außerdem unter den übrigen Kollegen in gleichem Sinne zu wirken. — Weiter beschloß man, die Schaffung eines Landesverbandes nach dem Muster der S. L. G. a. r. i. e. n. s. wo 1200 Mitglieder vereinigt sind, sich mit den Genossen am Prüffel u. a. in Verbindung zu setzen. — Schließlich wurde die obligatorische Lieferung des Blattes im Staat aufgenommen.

Der Austritt der Sozialisten aus der Kräfte der römischen Stadtverwaltung.

(I. a.) Der Parteitag von Reggio Emilia hat, wie erinnerlich, ein Votum gegen die Wahlbündnisse angenommen. Obwohl sich die betreffende Resolution nicht auf die kommunalen Wahlen bezieht, ist in der römischen Parteifraktion die Frage aufgeworfen, ob die Sozialisten weiter dem antikerischen Block angehören sollen, in dessen Händen sich die Verwaltung der Hauptstadt befindet. Zugunsten des Verbleibens im Block machte man geltend, daß der Beitritt zum Wahlbündnis die Verpflichtung einschließt, es für die Dauer einer Wahlperiode aufrecht zu erhalten, also bei den kommunalen Wahlen für einen Zeitraum von sechs Jahren. Wegen der Aufrechterhaltung des Blocks wurde angeführt, daß der Parteitag von Reggio die Bündnispolitik verworfen habe. Nach langer und heftiger Diskussion beschloß die Parteifraktion mit harter Mehrheit, ihre Mitglieder im Gemeinderat zur Mandatsübertragung aufzufordern. Es werden somit die Genossen Montemartini, Armani, Della Seta, Pagliozzi und Campanozzi ihr Mandat niederlegen.

Am demselben Abend hat sich auch die reformistische Parteifraktion Rom mit derselben Frage beschäftigt und ist dabei zu dem Entschlusse gekommen, die acht in den Händen ihrer Mitglieder befindlichen Mandate nicht niederzulegen. Trotz dieses Beschlusses erklärten die reformistischen Stadtverordneten Bonfiglio und Carrara, zum Austritt entschlossen zu sein. Es werden somit sieben Mandate fallen. Da seit den letzten Wahlen andere Mandatsübertragungen erfolgt und auch einige Stadtverordnete gestorben waren, ist die römische Stadtverwaltung nicht mehr funktionstüchtig, weshalb der Bürgermeister Rathen die Anslegung parteiloser Wahlen zur Erneuerung eines Drittels der Verwaltung beantragt hat.

Es steht nun dahin, ob Erziehungswahlen nach dem alten Gesetz angefangen werden, oder ob die Regierung nicht vielmehr die Stadtverwaltung auflösen und einen königlichen Kommissar senden wird, um im nächsten Frühjahr den ganzen Gemeinderat mit erneuertem Wohlrecht zu erneuern. Der römische Block, in dem die Sozialisten anfangs 15 Vertreter hatten, hat in politischer Beziehung sicher nicht das gehalten, was bei Eingetragung des Wahlbündnisses unserer Partei beschlossen worden war. Der Bürgermeister Rathen, der ursprünglich Republikaner war, hat an dhnastischen Grundgedanken so ziemlich das größte geleistet, was auf diesem Gebiet möglich war. Er hat sogar die Achtung gegen seine sozialistischen Verbündeten so weit getrieben, daß er an einer Erhebung des Rates in Rechnung teilnahm. In administrativer Beziehung dagegen hat der Block manches geleistet, besonders durch Bekämpfung der Amtsgeschäften, die in Rom das Verfallsverweilen, die Beleuchtung, die Wasserlieferung usw. monopolisieren. Kom konnte sich bis vor kurzem mit Recht darüber beklagen, die teuersten und schlechtesten öffentlichen Dienste unter allen Großstädten der Welt zu besitzen. Heute ist, namentlich durch die Wirksamkeit des Genossen Montemartini, dies alles besser geworden, und zwar durch Errichtung kommunaler Wasserwerke. Auch um das Schul- und Sanitätswesen hat sich der antikerische Block verdient erworben. Unter diesen Umständen und angesichts des unerbittlichen Jubels der Kapitalisten über das Ende der heutigen Verwaltung ist es begreiflich, daß auch in Parteifreien Zweifel darüber bestehen, ob die römische Parteifraktion jetzt gehen soll, vor dem Ablauf der Mandatsperiode und ohne weiteren Anlaß von den übernommenen Verpflichtungen zurückzutreten.

Nur noch Sonnabend, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

# 5 Schluss-Ausverkaufstage!

Nochmalige Preisreduktion!

<p><b>Stangenleinen und Damaste</b> Bettbreite 85 Pl., Kissenbreite 55 Pf.</p> <p><b>Bunte Bettzeuge</b> Bettbreite 75 Pl., Kissenbreite 48 Pf.</p> <p><b>Brokat-Damast</b> Bettbreite 1.35, Kissenbreite 90 Pf.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Reste</b></p> <p>Waschstoffe 25 Pf.      Wollmusseline 55 Pf.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Weit unter Preis!!</b></p> <p style="text-align: center;">Ein grosser Posten</p> <p style="text-align: center;"><b>Hemdentuche</b></p> <p style="text-align: center;">in Coupons von je 10 Metern</p> <p style="text-align: center;"><b>2.50 3.40 4.30</b></p> <p>Handtücher, grau u. weiss, 1/2 Dtd. 1.70      Wischtücher, 52 1/2 Dtd. 70 Pf.</p> <p>Damasthandtücher 1/2 Dtd. 3.25      Weiße Taschentücher gebrauchst. 1/2 Dtd. 60 Pf.</p> <p style="text-align: center;">Riesenspeise Einzelne Handtücher St. 60, 50 Pf.</p>
<p><b>Gardinen</b> vom Stück 28 Pf.</p> <p><b>Frottier-Handtücher</b> weiss, 45/100 55 Pf.</p> <p><b>Badetücher</b> schwere Qualität, 125/160 2.60</p>	<p style="text-align: center;"><b>2 Serien Herbst-Kostümstoffe</b></p> <p>110/180 cm breit, in neuest. engl. Geschmack, rog. Wert bis 4 Mark</p> <p style="text-align: center;"><b>Serie I Meter 1.95</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Serie II Meter 2.50</b></p>	<p><b>Mohr-Krepp</b> reine Wolle, 90 cm breit . . . . . jetzt Meter 60 Pf.</p> <p><b>Serge</b> reine Wolle . . . . . jetzt Meter 1.35</p> <p><b>Satintuch</b> reine Wolle, 110 cm breit . . . . . jetzt Meter 1.35</p>
<p style="text-align: center;"><b>3 Posten Steppdecken</b></p> <p style="text-align: center;">zu Räumungs-Preisen!</p>	<p>Seidensatin mit weicher Baumwollfüllung, ca. 180/180 gross jede Decke 3.50</p> <p>Prima Seidensatin, beste Verarbeitung, 140/200 gross jede Decke 4.90</p> <p>Prima Seidensatin, doppelseitig 160/200 gross jede Decke 7.50</p>	<p><b>Volle</b> 110 cm breit, alle Farben . . . . . jetzt Meter 2.00</p> <p><b>Eolienne</b> 110 cm breit, prima Qualität . . . . . jetzt Meter 2.40</p> <p><b>Popeline</b> für Blumen und Kleider, mod. Farben und Bordüren . . . . . jetzt Meter 1.35</p>

# H. Zeimann, Webergasse 1, erste Etage

Ecke Altmarkt.









werden und erst nach drei Tagen ein. ...

Am 6. August trafen sie bei dem Director der ...

Am 8. August sah ich mit drei anderen ...

Am 11. August trafen wir bei dem Director ...

Am 12. August trafen wir bei dem Director ...

Am 13. August trafen wir bei dem Director ...

Am 17. August trafen wir bei dem Director ...

Am 18. August trafen wir bei dem Director ...

Am 19. August trafen wir bei dem Director ...

Am 20. August trafen wir bei dem Director ...

Am 21. August trafen wir bei dem Director ...

Am 22. August trafen wir bei dem Director ...

Am 23. August trafen wir bei dem Director ...

Am 24. August trafen wir bei dem Director ...

Am 25. August trafen wir bei dem Director ...

Am 26. August trafen wir bei dem Director ...

Hafenstürme Roman von W. W. Jacobs

Die beiden Damen nahmen Herrn Thieles ...

Am 27. August trafen wir bei dem Director ...

Am 28. August trafen wir bei dem Director ...

Am 29. August trafen wir bei dem Director ...

Am 30. August trafen wir bei dem Director ...

Am 31. August trafen wir bei dem Director ...

Am 1. September trafen wir bei dem Director ...

Er sah sie toll an, während er sprach, und ...

„Wann?“ fragte sie leise, wobei sie ihren ...

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“

„Ich möchte Sie nicht mit mir ...“



Anthropologie

Die Deutsche Anthropologengesellschaft ...

Über die Verbreitung der ...

# Fisch-Götze

I. Pieschner Fisch-Haus  
31 Jahre auf der Vogelwiese!

Achtung! Radfahrer! Beste Einkehrstelle.

Zur Vogelwiese: Hauptreihe  
Freimuths berühmte

Kunst-Glas-Bläserei  
Größte Attraktion der Vogelwiese.

Bilder-Lotto  
auf Straße 2 (Karuffell-Relie).

Bestes Treffpunkt auf der Vogelwiese!  
Befragungsbüro Hermann Weber.

## Vogelwiese 1912. Radeberger Pilsner-Bierhalle

am Königsplatz.  
Täglich Frei-Konzert!  
F. Pilsner F. Pilsner  
sowie das bekannte Radeberger Bierbrot und Glas.  
Um gütigen Besuch bitten hochachtungsvoll S. Nicolai u. Besen.

## Strohdedel Vogelwiese

Straße 5, 6 u. 7  
Kolossal-Mensch

475 Pfund schwer, compl. 2,20 m gross  
Bayrische Musik. Kapellmeister Max Trints. August Herfch.

Fisch-Götze Vogelwiese  
Globusplatz. Vogelwiese 1912  
Mütze-Franz  
Kellner Wirt d. Dresdn. Vogelwiese. Straße 2, neben der schönen Paula.

### Vogelwiese! Tanzsalon Fidelio

(früher das kleine Tivoli).  
1. Strasse 1  
Paul Lieberwirth und Frau.

### Vogelwiese 1912 Leichs Bratwurstzeit

Am Königsplatz, zwischen Hippodrom und Eis-Kristallpalast.

### Zur Dresdner Vogelwiese!

Zum ersten Male hier.  
Heinrich Langes  
1. Bremer Hoch-  
und  
Untergrundbahn  
Größtes und interessantestes elektrisches  
Karussell der Welt.

### Auf der Elbe an der Vogelwiese

Größe schwimmende Ausstellung.  
Der Riesen-Walfisch vom Nordkap  
verbunden mit einer großen Sammlung von 50 Haub-  
und Tiefseefischen (6 Haihaie), die Rängeräte der  
Wale (Harpunen) mit Kanonen aus alter und neuerer  
Zeit u. v. m.  
Schauzeit von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr bei guter  
Sichtbarkeit. — Erklärungen jede volle Stunde und sonst.  
Eintritt 80 Pf., Kinder und Militär 45 Pf.  
Kassendirektion Die Direktion.

### Vogelwiese, Straße 5 u. 10

Seiffert Oskars  
Ringkämpfertruppe Sirenschaupia

### Hallo! Herren

die Bedart an Herberlei haben,  
geben nur zu  
Falik, Dresden  
31 Gr. Brüdergasse 31  
nebe dem Volkspay  
nebe d. Bürgerkasino

### Monats-Garderobe

Wahnsinnige von 7 W. an  
Frühjahr-Überzieher von 5 W. an,  
einzelne Jacketts und Hosen  
u. 2 W. an. Jedes Gelegenheits  
in neuen Herren- u. Damen-  
Anzügen von 3 W. an, sowie  
Kinder-Anzügen von 3 W. an,  
neue Herren-Damen-Anzüge  
u. 4.50 W. an. Frad- u. Schneid-  
Anzüge werden verlichen und  
vertauft.  
Kunden von außerhalb  
bergrühung. Bei Einkauf eines  
Anzuges ein Paar Hosen gratis  
Falik Dresden 31 II.  
Bitte genau auf Nr. zu achten.

### 6 Teppiche

Prima-Qual., prachtv. Must.,  
wegen kl. Fehler zur Hälfte d.  
Wertes Serrestraße 10, 1.

### 12 Kabinett- Photographien von 3 R.

am Beiert  
Photograph Rich. Jähnig  
Markenstraße Nr. 12  
im Hause von Zeigel & Hech.

### Herren-Stoffe!

Wette! Wer f. bessere Herren-  
anzüge, Hosen und Anabenanzüge  
bestillt. Fabriklager Serre-  
straße 10, 1.

### Gr. Brüdergasse 3

Wer Geld sparen will  
der soll seinen Bedarf in  
Herren- u. Herrenanzügen  
sowie in Herren-, Damen-  
und Kinder- u. Schuhwaren  
mit Del.  
Trinczer, Dresden  
Gröbe Brüdergasse 3, 1.  
reden.

### Gardinen-Reste!

weiß u. creme, abgeh. Gard.,  
Stores u. Vitrinen stoffbill.,  
ausgezeichnete Gard. u. Stoffe  
des Wertes Serrestr. 10, 1.

### Wider-Drogerie, Botidhappel

Dresdner Str. 25, Ecke Peterstr. 50.

# Sanella

(vegetabile Margarine)

Hygiene, Gesundheit im Haushalt!  
Kann nicht in Qualität!  
Vergleichen im Marktversuch!

Nur echt mit dem Namenzug des Erfinders  
Geb. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich

Nachahmungen weisen man zurück!  
Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleeve.

### 3. Klasse 162. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn hat, sind mit 240 Kreuz gezogen  
worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

Ziehung am 8. August 1912.

50000 Nr. 0000. Haupt- und Nebenpreise, Dresden I. G.  
20000 Nr. 2250. Haupt- und Nebenpreise, Dresden I. G.  
10000 Nr. 1250. Haupt- und Nebenpreise, Dresden I. G.  
5000 Nr. 0170. Haupt- und Nebenpreise, Dresden I. G.

0535 15 858 947 785 486 239 447 738 250 980 829 536  
(2000) 619 1081 214 718 842 113 811 (2000) 602 44 449 2 (300)  
233 554 339 348 488 445 882 631 282 2570 182 659 363 (500)  
574 623 730 426 391 18 657 528 521 188 327 415 813 697 80  
807 776 (300) 93 676 882 542 (10000) 180 (300) 4 787 3861 115  
223 (500) 50 (300) 307 444 604 884 63 10 402 366 (2000) 235  
4024 884 791 971 709 751 694 141 894 942 (300) 253 444 14  
832 944 962 617 284 844 486 877 477 884 483 5000 857 180  
734 117 610 122 (3000) 79 888 351 600 879 427 674 640 432 568  
735 479 823 394 484 6203 121 593 915 252 (300) 104 212 223  
234 286 947 574 (300) 505 759 2 977 703 (10000) 738  
414 454 969 380 828 818 189 778 900 372 216 4109 767 189  
887 504 634 978 988 911 584 489 263 211 802 178 483 46 (300)  
639 973 578 688 50 808 742 584 102 443 907 783 179 577  
(800) 673 774 838 (300)  
10604 849 8 627 751 852 486 639 440 677 115 668 418 508  
813 11448 781 (5000) 548 998 161 874 186 117 8 899 142 912  
69 844 685 740 61 412 996 16 (3000) 782 151 12782 180 923 (500)  
917 458 151 348 963 355 770 363 423 720 74 728 593 298 112  
429 506 675 (10000) 13849 187 652 501 818 810 363 487 637  
978 558 907 744 880 492 178 842 (3000) 14770 (300) 603 289  
658 867 555 698 75 817 227 (3000) 941 800 412 (3000) 612 313  
223 580 374 58 159 15372 547 754 31 812 644 (300) 987 482  
12 49 (300) 897 653 85 945 417 367 1 0645 708 787 800 138  
416 688 (300) 979 390 181 365 942 34 406 771 12825 951 68  
48 (500) 834 802 912 301 25750 113 (5000) 410 945 322 85 887 682  
680 346 436 853 785 208 879 357 30 901 162 827 970 335  
119920 783 958 498 (10000) 78 491 976 908 (300) 207 151 735  
768 729 478 711 298 802  
20752 608 928 676 789 82 444 634 308 873 586 902 363  
21085 899 340 250 711 (5000) 673 210 261 161 273 19 430 828  
22947 397 780 257 749 212 618 283 88 744 190 794 589 660  
921 413 684 304 23197 789 50 768 487 440 445 806 468  
414 (500) 300 686 719 851 974 80 837 65 (3000) 510 754 814 288  
349 898 638 24076 (3000) 493 412 103 57 637 516 474 814 288  
193 509 442 538 763 (10000) 494 25796 819 833 308 257 (300)  
29 (5000) 554 149 111 40 535 (500) 26141 546 480 424 800 452  
908 622 771 83 148 27590 113 (5000) 410 945 322 85 887 682  
684 950 438 187 23675 878 602 248 302 27 44 81 (5000) 376  
745 716 (300) 441 8 443 (3000) 122 437 (500) 409 594 576  
29695 860 681 (300) 165 817 456 151 4 (3000) 719 44 (10000)  
185 865 812 157 218 (300) 837 209 449 930 (5000) 717 481 182  
40 990 888  
30463 788 42 584 850 690 860 746 94 815 200 765 197  
879 869 682 747 224 184 744 99 477 31103 749 (5000) 111 149  
(500) 787 90 261 157 (3000) 569 876 661 800 680 36 60 88 704  
32887 854 794 649 488 29 798 (300) 363 (300) 11 233 (3000)  
708 102 797 584 586 188 193 509 857 21433 387 92 (300)  
308 (500) 173 218 570 106 (3000) 212 221 (300) 114 81 888 682  
571 747 703 789 34058 977 (5000) 278 (300) 783 558 (300) 122  
261 301 667 983 49 178 976 25021 312 308 693 813 970 580  
742 366 736 (500) 553 99 921 577 801 945 86 777 813 36790  
426 (300) 297 665 150 649 194 800 813 249 977 367 163 751  
494 (500) 28 809 255 450 37587 813 239 796 295 (300) 558  
982 (500) 868 856 308 (5000) 193 364 646 86 572 984 35193  
289 426 410 848 686 713 64 510 917 113 877 578 241 657 915  
549 434 641 641 973 123 921 39892 968 858 131 278 608 288  
329 529 417 (3000) 47 384 714 782 907 (5000) 458 533 773 501 218  
40284 808 302 544 223 426 849 930 508 189 976 855 (300)  
701 889 (5000) 730 158 41864 645 436 (5000) 732 117 775 527  
(5000) 10 111 981 375 121 42670 (300) 818 (300) 24 608 308  
634 206 449 945 733 344 90 567 43421 781 886 496 434 423  
488 589 587 705 889 474 217 861 (5000) 44060 916 719 786 (5000)  
718 88 915 906 (3000) 771 671 (3000) 45229 (5000) 4 248 891 788  
176 680 843 556 291 888 813 773 12 361 46725 990 541 538  
544 854 685 280 482 560 47072 643 689 978 331 446 156 302  
89 890 745 209 977 307 404 677 439 815 541 42225 148 536  
886 13 763 889 346 466 848 409 150 49326 914 148 854 924  
179 589 86 45 (5000) 380 858 926 610 626 28 987 250 668 693  
167 (300) 92 214 554 702





# Die Zukunft

Jedes realen Geschäfts hängt von einem festen Kundenkreise ab. Um uns diesen zu sichern, verkaufen wir von Herrschaften getragene Garderobe, aber nur chemisch gereinigt, und meist in den feinsten Werkstätten gearbeitet.

Neu-Anschaffungspreis zum Teil über 100 M. Es liegt daher im Interesse eines jeden jungen Mannes

der Wert auf elegante Garderobe legt, seinen Bedarf in der **Reinigungs-Anstalt „Blitz“**, Dresden, Schloßstr. 4, zu decken.

Infolge Ersparnis der teuren Ladenmiete sind wir imstande getragene Anzüge, Paletots, Ulster 12, 14, 16, 18, 21 M. und höher **enorm billig zu verkaufen.**

Abteilung II: **Grosses Lager streng moderner neuer Garderobe.**

**Blitz, Chem. Reinig.-Anstalt**  
Dresden, Schloßstraße 4  
erstes Haus rechts vom Altmarkt, vor 1. Etage, kein Laden.



Elegante Damen- u. Herrenstiefel  
**6<sup>50</sup> M.**  
Jacobs Schuhhäuser  
Wettinerstr., Ecke Postpl.  
Amalienstrasse, Ecke Serrastr.  
Hauptstrasse 6.



## Männer-

Hemden in Vardent 1.00-2.50  
do. Normal 1.00-4.00  
do. weiß 1.10-2.50  
Unterhosen 1.00-4.00  
Unterjacken 0.90-2.50  
Aermelwesten 2.00-3.50  
Socken 0.25-1.20  
do. handgefirbt 1.00

**Ernst Klaar**  
Bilfingerstr. 26, part. u. 1. Etage.  
Eingang Klopffingerringstr.

# Nur Dresden, Prager Str. 26

befindet sich das erste und grösste Spezial-Geschäft für

## Monatsgarderobe

hier am Platze. Es sind dieses von den feinsten Herrschaften wenig getragene, auch verliehen gewesene Anzüge, Ulster und Paletots. Wir verkaufen dieselben zu den fabelhaft billigen Preisen von

M. 8.- 10.- 12<sup>50</sup> 15.- 18.- 22.- usw.

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge  
Hosen, Westen, Gummimäntel, Pelerinen  
sehr preiswert.

Verleihung eleganter Gesellschafts-Anzüge

## Kaufhaus für Herren-Garderoben

G. m. b. H.

Dresden, Prager Str. 26  
Telefon 19575

## Eine Kahnladung best. böhm. Braunkohle

solche eine Ladung prima Ellykohle ist am Schusterhaus eingetroffen und verkaufe selbige zum billigsten Logepreise.

**Elly-Kohle**  
bei ihrem hohen Heizwert und geringen Verbrauch die billigste und dankbarste Hausbrand- und Industriekohle ist. Der beste Beweis dafür ist, daß diese Kohle in ca. 4000 Haushaltungen Dresdens mit dem besten Erfolg Verwendung findet. **Oswin Biebach, Chamissostr. 6.**

## Möbel und Anzüge auf Kredit

kaufen Sie am besten in dem grössten und weitest bekannten

## M. Fuchs

Grösste Leistungsfähigkeit  
Grösster Umsatz!  
Grösste Kundenzahl!  
Grösste Auswahl!  
Grösste Geschäftsräume!  
Grösst. Entgegenkommen  
kleinste Anzahlung!  
kleinste Abzahlung!

Nachweisbar grösstes und bedeutendstes Möbel- und Waren-Strebitzhaus 1. Rangens am Platz.  
**M. Fuchs**  
Dresdens grösst. Waren-Kredit-Geschäft  
Neumarkt 6/7  
part. 1. u. II. Etage.  
Kredit auch nach außerhalb

## Frauen

gebräunten bei Störung Dr. Blauds Verdauungspulver. Schachtel 2.50. Hat unentgeltlich Katalog gratis.  
**H. Löffler, Wettinerstr. 9**  
Eckhaus, Gummimantelhandlung.

## Erfinder

wenden sich an die bestrenommierte Patentfirma **HOLSMANN**, Dresden, Waldstr. 33. Ankaufsstelle, Langl. Kollage, Dresden. Gratis: Beratung u. Angabe v. Firmen die an

## Käufer

Nur Gr. Brüderg. 10, II. neben Restaurant Wobsa kaufen Sie gute herrschaftliche wenig getragene wie auch neue Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe zu billigsten Preisen.

## Frauen-Tee

offenb. Paket 75 Pf.  
Alle Frauen-Artikel.  
**R. Froisleben**  
Postplatz.

## Achtung!

Herren u. Damen welche sich bei Einkauf von herrschaftlich getragener Herren- und Damen-Garderobe vor Ueberborteil schützen wollen, gehen nur bei **E. Näther, Frauenstr. 10, 1.** Dort kauft man Anzüge, Paletots und Damen-Kleider zu billigsten Preisen. Frack- u. Gehrock-Anzüge, Zylinder werden verkauft und verliehen ohne Geldeinlage.

## Nur Galeriestr. 11

bei D. Langer kauft man Ihre Kleider von Herrschaften wenig getragene, billig. Mahanzüge u. R. S. - 16.-, Ulster, Paletots u. R. S. - 18.-, Winteranzüge aus gutem Stoff u. R. 1.50, Pelerinen u. R. S. - 1.50, Gassen, Schuhe u. R. 1.50, neue Anzüge, u. gut. Stoff u. R. 15.-20., Damenschürzen u. R. 5.-10., Federbetten u. R. 10 an. Handtaschen u. R. 15.-20., auch zu verleihen. Auswärtige Kunden Fahrtvergütung. Beste Auswahl in gebr. Möbeln

## Mutterspritzen

Hygien. Frauenartikel  
**Frau Heusinger**  
Am See 37  
Ecke Dippoldsdorfer Platz

## Teppiche Gardinen

auch solche mit u. **Kupfermann**  
H. Wehsteden, Frau, Frau  
Raumend billig bei  
**Kupfermann**  
Wilsdruffer Str. 14, I. Et.

## Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Ca. 600 Herren-Anzüge sollen und müssen infolge Platzmangels unbedingt in gang kurzer Zeit geräumt werden. Ich habe mich entschlossen, dieselben zu meinem grössten

## Saison-Ausverkauf

zu staunend billigen Preisen abzugeben.  
Ein Posten neuer Herren-Anzüge  
Beste Verarbeitung und tadelloser Stoff, ein- und zweireihig, von 12 bis 26 M. Burschen-Anzüge ferner empfehle ich ausserdem einen grossen Posten Uebergangs-Paletots, Ulster u. Joppen, Gummimäntel, Wetterpelerinen zu staunend billigen Preisen, ferner getragene Herren-Anzüge und Paletots schon von 7 M. an.

Man beeile sich, da jetzt die beste Zeit!  
Nur bei **Wähler**  
Dresden, Breite Straße 12, II. über den Winterstuben.

Jeder Käufer eines Anzuges oder Paletots erhält ein Paar da. Hofenträger gratis.  
Kunden von auswärts Fahrtvergütung!

## Radfahrer!

seid vorsichtig beim Kauf von **Fahrradreifen!**  
Ich mache Sie aufmerksam auf meinen

## Zentral-Pneumatik

Extra-Prima-Qualität mit erhöhter Gummiauflage und weicher Jahres-Garantie 6.- M. Preis in dieser Qualität konkurrenzlos.

## Bartas Fahrradhaus und Gummizentrale

Dresden, Leipziger Straße 97 und Jahnstrasse 5, am Wettiner Bahnhof.  
General-Vertreter der Diamant-Fahräder.  
Dieselben gibt es nur in hochwertiger Qualität.  
Neue Fahrräder anderer Fabrikate schon von 45 M. an.

## Damen

empfehle nur bessere hygien. Artikel und wenden sich bei Störung vertrauensvoll an **Frau Fröhlich, jetzt Badstr. 23, I.**

## Möbel

in allen Preislagen. **Lorenz**, Luisenstr. 2. 2. u. 3. Stock.

## Staunen erregt

und viele Vorteile bietet für jedermann allein der in der Zeit vom 27. Juli d. 10. Aug. während

## Saison-Ausverkauf

des in Leistungsfähigkeit u. billigen Preisen hier von allen gefamten Herren-Garderobengeschäften

## 37 Pimsler, Dresden 37

Grosse Brüdergasse  
nächst Postplatz, gegenüber der Sophienkirche

Es gelangen zum Verkauf:  
Ca. 600 neue Herrenanzüge, teils auf Rohbaar gearbeitet, ein- und zweireihig, Preis für Maß, schon von 8 M. an.  
Ca. 200 wenig getragene Herrenanzüge, von 6.00 an.  
Ca. 200 Burschenanzüge zu staunend billigen Preisen.  
Ca. 800 Stück Herren- u. Burschenpaletots, hochleg., zur Hälfte des sonstigen Preises.  
Ein gr. Posten Pelerinen u. Gummimäntel äusserst billig.  
Ein Gelegenheitsposten neuer Herren- u. Damenschuhe von 5 M. an. - Rinderchuh von 8 M. an.

Frack- und Gehrock-Anzüge werden billigst verliehen und verkauft.  
Kunden von auswärts erhalten Fahrtvergütung.

Bitte genau **Nr. 37, I. Etage** zu beachten!

## Teppiche u. Gardinen

gr. Posten, haltbare Qualität. Meter von 30 Pf. bis 1 M.

**Teppiche** von 4.50 bis 120 M.  
**Chaiselongue-Decken** von 5 bis 30 M.

**Portieren** Stills, von 3 bis 15 M.  
**Tischdecken** in Glasid., Tuch u. Stoff von 90 Pf. bis 15 M.

**Sofa- u. Bettzüge** der ganze Bezug u. 5 bis 20 M.  
**Schlafdecken** von 30 Pf. bis 8 M.  
**Steppdecken** von 5 bis 15 M.

## Starrer

Dresden - A. **29**  
Wilsdruffer Strasse  
nur I. Etage  
Kein Laden.